

## Kinderwortgottesdienst 09.03.2003

### „Mit Jesus in die Stille“

*überarbeitet nach einem Konzept von Margot Eder RPP 1998*

**Lied:** Kommt alle her, halli hallo

**Begrüßung und Aktion:** (Tobi)

Ein Reifen wird gedreht bis er ruhig am Boden liegt

Die Bewegungen des Reifens werden folgendermaßen begleitet:

- Mit den Händen wird die Bewegung des Reifens mitgemacht – auf die Oberschenkel patschen
- Mit den Füßen auf den Boden stampfen
- Mit Händen und Füßen
- Wenn der Reifen zum letzten mal gedreht wird und liegen bleibt sind wir ganz still.

**Lied:** Der Reifen kommt zur Ruhe

**Gebet:** (Brigitte)

Guter Gott,

wir dürfen wieder Gottesdienst feiern, wir dürfen heute ganz ruhig werden und darauf hören was du uns sagen willst. Dafür danken wir dir

Amen

**Aktion und Geschichte:** (Geli und Karin)

Der Reifen liegt in der Mitte. Er liegt still und rund wie die Erde oder die Sonne. Wir füllen den Reifen mit Tüchern aus und schauen was er uns dazu erzählt.

*Der Reifen wird mit Tüchern aus gefüllt von hell bis immer dunkler*

Das Licht nimmt ab, der Himmel wird dunkler. Wir können an einen Sonnenuntergang denken, wenn der Himmel sich bunt färbt – und die Sonne dann später ganz unter geht.

Wenn die Sonne scheint kann man durch das Land gehen, über Wiesen und Äcker und durch Städte und Ortschaften. Doch wenn es immer dunkler wird sieht man den Weg nicht mehr, die Schatten werden länger. Langsam wird alles ins Dunkel gehüllt und die Nacht senkt sich herab.

*Dunklere Tücher werden dabei hingelegt.*

Ich möchte Euch von Jesus erzählen.

*Eine Kerze wird angezündet und zu den Tüchern gestellt*

Jesus ist den ganzen Tag über durch das Land gezogen.

Wie viele Wege geht er wohl jeden Tag?

Wie vielen Menschen begegnet er?

Jesus liebt die Menschen und er schaut auf sie, er hört ihr Rufen und ihre Bitten.

Es sind viele kranke Menschen am Weg, die rufen: „Jesus hilf uns! Mach uns gesund!“

Er heilt sie, er sagt: „Sei gesund! Steh auf und geh!“ Und sein Wort hat Kraft.

Immer wieder bleibt er stehen, die Menschen versammeln sich um ihn.

Dann erzählt er den Menschen von Gott. Sie hören ihm gerne zu. Sie werden froh, bekommen Mut für ihr Leben.

Das alles ist sehr anstrengend und der Tag ist lang.

Wenn es dann Abend wird, gehen die Leute langsam nach Hause. Alle Menschen ziehen sich zurück

Jesus aber geht dann gern ein bisschen abseits, aus dem Dorf hinaus. Wenn die Nacht kommt, geht er fort, um allein zu sein.

Er geht vor das Dorf, den schmalen Weg auf einen Hügel hinauf

*2 oder 3 Tücher werden zu einem Hügel aufgestellt – die Kerze wird daneben gestellt.*

Noch leuchtet die Sonne am Himmel blutrot, bald wird sie verschwinden.

Der Himmel färbt sich bunt, orange und bläulich, dunkelrot und es wird immer dunkler und dunkler.

Jesus geht Schritt für Schritt, der Weg ist nur noch schwach zu

sehen, er geht langsam auf den Berg

Das weite Land liegt in der Dämmerung unter ihm, die alten Bäume stehen im Abendlicht, die Vögel suchen ihr Nest.

Es wird ganz still

Da ziehen die Sterne auf. Ein Stern am weiten Himmel. Da noch ein Stern und wieder einer... Plötzlich ist der schwarze Himmel voller Sterne.

*Die Kinder gestalten die Sterne auf den dunklen Tüchern – Glockenspiel und Cymbeln begleiten das ganze und die weitere Geschichte*

Jesus hält inne. Erschaut in die Nacht, schaut in die Weite des Himmels.

Es ist still.

Er horcht in die Nacht, er horcht in sein Herz. Jesus betet.

Er hört in der Stille auf Gott, seinen Vater, auf Gott, der im Verborgenen und Stillen spricht.

Und er spricht zu seinem Vater:

*„ich danke dir, Vater, dass du mich liebst.*

*Ich danke dir dass ich dein Sohn bin.*

*Du und ich wir sind eins.*

*Nur Du kennst mich ganz und gar, nur ich kenn dich.*

*Gott, du, mein lieber Vater.“*

Die ganze nacht bleibt Jesus still und allein in der Einsamkeit  
auf dem Berg und betet.

Am Morgen geht die Sonne auf. Es wird wieder hell und der  
Weg wird wieder sichtbar. Er geht zurück in das Dorf und findet  
seine Freunde.

„Wo warst du?“

„Ich war still auf dem Berg allein mit Gott, meinem Vater.“

Da sahen sie, dass Jesus etwas ganz besonderes erlebt hat.

Es ist als würde sein Gesicht von innen leuchten.

*Von der Sonne aus werden mit Tüchern Strahlen gelegt.*

Die Jünger spüren, es ist gut, bei Jesus zu sein, denn Gott ist  
nahe.

Sie fragen ihn: „Was hast du getan?“

„Ich habe in der Stille zu Gott gebetet.“

Da bitten sie ihn: „Jesus, lehre uns beten, wie du es tust.“

So sollt ihr beten:

***Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name***

***Vater, groß bist Du.***

**Deutung:** *(Tobi)*

Wir denken an Jesus, wie er alleine ist.

Wir hören mit ihm in die Stille.

In der Stille können wir auf Gott hören.

Was sagt uns Gott in der Stille, was sagt uns Jesus in der Stille?

Was will ich Gott sagen?

Es kann sehr gut tun in der Stille mit Gott zu sprechen – oder ganz einfache Dinge ihm da zu sagen: Danke für den Tag, danke was ich erlebt habe, Ich bitte dich für meine Eltern, ich bitte dich für meine Freunde.

*(evtl. an die Eltern)* Es ist wichtig solche Momente des Gebets zu schaffen, in denen es ruhiger ist als im hektischen Alltag.

Die Freunde haben Jesus gefragt wie sie beten sollen und er hat ihnen das Vater Unser gelernt. Dieses Gebet kennen wir auch heute noch und beten es auch heute immer wieder.

Auch wir wollen jetzt das Vater Unser beten.

**Vater Unser Lied:** *(Tina)*

**Fürbitten:** *(Gerlinde, Brigitte)*

Wenn wir zu Gott beten, dann dürfen wir ihm alle unsere Bitten sagen. Das wollen wir auch jetzt tun:

- Wir bitten für alle Menschen, die keine Zeit haben einmal ruhig zu werden.
- Wir bitten für alle Menschen, in deren Leben es immer dunkel ist und die Sonne nicht mehr aufgeht.
- Wir bitten für alle Menschen, die nicht zu dir beten, weil sie glauben, dass Du nicht zu ihnen sprichst.

**Abschluss und Segen:** *(Tobi)*

**Lied:** Als Jesus auf den Berge stieg